

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 65 (1986)
Heft: 11

Rubrik: Leserecho

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schau. Leserinnen und Leser sind aufgerufen, die Zeitschrift zu abonnieren und/oder in den Förderverein Widerspruch einzutreten. Weitere Informationen dazu finden sich im vorliegenden Heft.

Widerspruch 11: Alternative Wirtschaftspolitik zwischen Ökonomie und Ökologie. 148 Seiten, 10 Franken (Redaktion Widerspruch, Postfach 652, 8026 Zürich).

Leserecho

Mit Lust

Rote Revue 7/8 1986

Es dürfte Jahre zurückliegen, seit ich ein Buch zu einem politischen Thema mit soviel Lust und Interesse gelesen habe wie jüngst den «neusten Strahm» – mit Lust, weil es ausserordentlich gut geschrieben und in überzeugender Art aufgebaut und präsentiert ist, und mit Interesse, weil es praktisch alle Fragen, die uns Sozialdemokraten beschäftigen müssen, in einer Art Auslegeordnung auf den Tisch bringt. Wenn dies zudem einer tut, der in der linken Bewegung so gut verwurzelt ist wie Strahm, der sich sowohl in Theorie wie Praxis nicht nur in der Innenpolitik, sondern zuvor schon in entwicklungspolitischen Fragen einen Namen gemacht hat, dann erfordert dieses Buchereignis volle Aufmerksamkeit. Es ist wahrscheinlich nicht ganz so, wie Toya Maissen im Rote Revue Nr. 7/8 1986 gewissermassen triumphierend festhält, dass «die Diskussionslust... viel weniger gross (ist) als Strahm sich das gemeinhin so vorstellt». Zahlreiche Genossen und Genossinnen um mich herum haben das Buch diesen Sommer mit ins Feriengepäck genommen, allein mein Exemplar wurde von drei Personen gelesen;

und wenn die Zustimmung in der Tendenz gross ist, dann nimmt zumindest die schriftliche Diskussionsfreudigkeit ab – eine bekannte Tatsache übrigens.

Ich möchte an dieser Stelle keine Rezension schreiben, auch nicht einzelne Punkte lobend oder kritisch hervorheben (für beides bietet das Buch Stoff). Ich möchte nur meinen allgemeinen Eindruck schildern. Die Lektüre hat mir seit langem erstmals wieder eine Perspektive für die SP aufgezeigt, hat mir die Wichtigkeit, die Notwendigkeit sozialdemokratischer Politik vor Augen geführt, hat mir auch deutlich gemacht, wo sich unsere Politik in Zukunft noch klarer von bürgerlicher Politik unterscheiden sollte. Ich fühle mich in dieser Partei nicht unwohl, aber irgendwo habe ich doch ein Unbehagen, eine Unstimmigkeit verspürt; ich bin unsicher geworden, ob wir, die SP, auch wirklich à jour seien. À jour in dem Sinne, dass wir neue oder sich anders stellende alte Probleme im sich zurzeit beschleunigten allgemeinen Wandel richtig erfassen und zeitgemässe – nicht stark von Positionen vergangener Zeiten geprägte – Antworten finden. Strahm versucht, auf eine Reihe derartiger Probleme neue Antworten zu geben. Auch wenn diese vorläufiger Art sind und zum Teil durchaus fragwürdig – im doppelten Sinne des Wortes – bleiben, so sehe ich, dass die SP über eine gesprächsweise Auseinandersetzung mit dem Buch von Strahm wiederum Boden unter den Füßen gewinnen könnte: Grundlagen für eine den – auch utopischen – Leitideen und Grundidealen unserer Partei verpflichtete, aber gleichzeitig realitätsbezogene, praktisch greifende Politik. Offenbar hat das Buch bei einigen führenden Genossinnen und Genossen mehr Aufregung verursacht, als bei den meisten Basismitgliedern, zu denen ich

mich zähle. Wie sonst könnte Toya Maissen von «polemischer, oft persönlicher... Kritik am Apparat der SP» sprechen, wenn sie sich nicht selbst in der strukturellen und sachlichen Kritik von Strahm wiedererkennen würde; persönliche Verunglimpfungen und Polemiken konnte ich praktisch keine feststellen, und wo Personen namentlich erwähnt werden, so geschieht es in fairer Art und im Zusammenhang mit konkreten und überprüfbaren Sachverhalten.

Über weite Strecken eigenartig finde ich auch die Kritik von Jakob Tanner in der erwähnten «Roten Revue», vor allem dort, wo er von der «Talfahrt (der SP) in die Niederungen der helvetischen Realpolitik» spricht. Wer derart verächtlich vom Politisieren an und mit der Wirklichkeit spricht, hat offenbar vergessen, welche Errungenschaften für breite Schichten des Volkes mittels dieser «Realpolitik» eben doch möglich geworden sind; Tanner tut zudem genau das, was er Strahm etwas später vorwirft: er betrachtet die SPS isoliert – «als ob sie in einem luftleeren Raum kämpft».

Jürg Müller, Bern